

VR *International*

AUSLANDSGESCHÄFT. EINFACH MACHEN!

6 LÄNDERSTECKBRIEF
SAUDI-ARABIEN

10 MELDEPFLICHTEN FÜR
EINSÄTZE IN DER EU

11 JAPAN: MARKTLÜCKE
BEI BIOPHARMAKA

Warum Unternehmen ihre Lieferketten nachhaltig im Blick haben müssen

Viele deutsche Unternehmen sind inzwischen Teil globaler Lieferketten. Deren Transparenz und Nachhaltigkeit ist in den letzten Jahren stärker in den Blickpunkt gerückt. Auch rechtliche Anforderungen in diesem Bereich nehmen weiter zu. Denn das gesellschaftliche Bewusstsein für Nachhaltigkeit ist rapide gestiegen. Deshalb sind auch mittelständische Unternehmen beim Thema Nachhaltigkeit in der Lieferkette zunehmend unter Zugzwang.

Globalisierung, Freihandelsabkommen und internationale Handelsbeziehungen: Die deutsche Wirtschaft ist längst Teil von europaweiten oder gar globalen Lieferketten. Doch wie sieht es aus in puncto Nachhaltigkeit? Werden die Unternehmen des Exportweltmeisters Deutschland ihrer diesbezüglichen Verantwortung gerecht?

Der Blick auf das *Corporate Social Responsibility*-Richtlinienumsetzungsgesetz (CSR-RUG) zeigt, dass kapitalmarktorientierte Unternehmen ab einer gewissen Größenordnung bereits einen jährlichen Nachhaltigkeitsbericht vorlegen müssen. Der Mittelstand bleibt von solchen Verpflichtungen noch weitestgehend verschont. Und das, obwohl gerade auch mittelständische Unternehmen in Folge der Globalisierung längst international aufgestellt sind. Auch im Mittelstand ist inzwischen ein wachsendes Interesse am Thema Nachhaltigkeit festzustellen.



Denn viele Unternehmen beziehen Vorprodukte aus den verschiedensten Ländern oder sind selbst als Zulieferer für größere Konzerne tätig.

Ein wenig Historie: Hintergrund für die aktuelle Diskussion ist eine EU-Richtlinie zur Erweiterung der sog. nicht-finanziellen Berichterstattung (CSR-Richtlinie). Sie wurde im März 2017 in deutsches Recht überführt. Direkt betroffen sind Betriebe, die mehr als 500 Mitarbeiter beschäftigen und eine Bilanzsumme von mehr als 20 Mio. EUR beziehungsweise einen Nettoumsatz von mehr als 40 Mio. EUR haben.

Zu den Inhalten dieser nicht-finanziellen Berichterstattung zählen Konzepte, Ergebnisse, Risiken und wesentliche Leistungsindikatoren zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Außerdem muss das Geschäftsmodell des berichtspflichtigen Unternehmens oder Konzerns kurz dargestellt werden.

Sollte das berichtspflichtige Unternehmen in Bezug auf einzelne Nachhaltigkeitsaspekte kein Konzept verfolgen, so hat das Unternehmen dies anstelle der Darstellung des Konzepts und der Ergebnisse zu erläutern: „comply or explain“,

wie es auch das HGB im § 289c Abs. 4 fordert. Nachteilige Angaben kann das Unternehmen unter den Voraussetzungen des § 289e HGB weglassen.

Diese Berichterstattung wird künftig zu mehr Informationen für Dritte führen, aber auch zu Anreizen für die Unternehmen - natürlich auch für die im Außenhandel tätigen -, sich noch mehr als bisher mit diesen immer wichtiger werdenden Fragen zu beschäftigen.

Das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz will gleichzeitig erreichen, dass Unternehmen ihre Risiken in Zukunft noch besser erkennen und deren Realisierung verhindern können. Bei den Verhandlungen zur CSR-Richtlinie war es

der Bundesregierung wichtig, dass die Unternehmen ihre Berichtspflichten in möglichst flexibler Form und ohne unverhältnismäßige

Vorgaben erfüllen können. Doch sind gesetzliche Änderungen im boomenden deutschen Exportgeschäft überhaupt notwendig?

Definitiv, denn viele Unternehmen kennen ihre Lieferketten gar nicht so detailliert. Man kann also durchaus sagen, dass das Gesetz Unternehmer dazu anhält, die Auswirkungen ihres unternehmerischen Tuns innerhalb der Lieferket-

te im Blick zu haben – auch über das Werkstor hinaus und im Idealfall vom Abbau der Rohstoffe bis in die Produktionsstätte der Zulieferer. Dies ist eine neue und eine große Veränderung, die jedoch durchaus als Sicherheitsgurt betrachtet werden kann und Chancen für Unternehmen bietet.

Geschäftsrisiken sollen noch besser eingeschätzt werden können

Das Thema Nachhaltigkeit gehört ganz klar in die Kernprozesse eines Unternehmens: Der Zeitpunkt, ab dem Nachhaltigkeit richtig verstanden und in die Managementsysteme integriert wird, ist für Unternehmen der Startpunkt, ab dem sie die Vorteile nutzen können und nicht nur Vorgaben erfüllen.

Schließlich ist das Thema weitaus mehr als einfach nur ein kleiner und kurzlebiger Trend. Vor allem die junge Generation zeigt ein stärkeres soziales Bewusstsein, was sich auch an der Werbestrategie der Hersteller von Markenprodukten für jüngere Zielgruppen zeigt. Es ist demnach nicht nur eine Bewusstseinsfrage, wenn Nachhaltigkeit auch innerhalb der Marketingmaßnahmen von Unternehmen in den Fokus rückt. Das Thema ist auch aus ökonomischer Sicht ein entscheidender Erfolgsfaktor.

Darüber hinaus zeigt der Blick auf Investoren, dass Nachhaltigkeit auch für diese zunehmend wichtiger wird. Bei Investitionsentscheidungen überprüfen bereits viele Investoren die Nachhaltigkeitsstrategie von Unternehmen mithilfe von Ratingagenturen. Um die Unternehmen anhand von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) zu bewerten, analysieren diese Agenturen die Nachhaltigkeitsinformationen der Unternehmen, beispielsweise aus dem Geschäftsbericht.

Für die Unternehmen gilt es also, sich diesen Entwicklungen nicht zu verschließen. Denn Fakt ist: In den nächsten Jahren wird es immer schwerer werden, die Kosten für unzureichende Nachhaltigkeitsstrategien von der Umwelt oder der Gesellschaft tragen zu lassen. Vielmehr müssen sich Unternehmen frühzeitig zum Beispiel auch mit möglichen Menschenrechtsverletzungen in ihren Lieferketten auseinandersetzen.

„Die stärkere Beachtung der Nachhaltigkeit ist auch als Sicherheitsgurt für ein Unternehmen zu sehen.“



Etwa prekäre Arbeitsbedingungen oder Kinderarbeit seien in diesem Zusammenhang nur genannt. Allerdings geben hierbei sicher die großen Endabnehmer den Takt vor. Als Nestlé etwa in seinem Nachhaltigkeitsbericht schrieb, beim Einkauf von Zucker künftig ausschließen zu wollen, dass an der Produktion auch Kinder beteiligt sind, gingen insbesondere bei den Lieferanten die Alarmglocken an.

Plötzlich sorgten sich alle darum, wie sie Kinderarbeit in ihren eigenen Lieferketten ausschließen könnten. Dies betraf nicht nur das Unternehmen selbst, sondern auch Zuckerhersteller bis hin zu Saatgutherstellern für Zuckerrüben.

So hat etwa der Kaffeehersteller Tchibo aus der Not eine Tugend gemacht. Kritische Gruppen erhöhten stetig den Druck auf das Unternehmen, indem sie insbesondere mit Blick auf die ständig wechselnden Gebrauchsartikel („Jede Woche eine neue Welt“) schlechte Pro-

duktionsbedingungen für Mensch und Umwelt kritisierten. Tchibo hat daraufhin sein Lieferantenportfolio komplett neu aufgebaut.

Anstatt häufig wechselnder Lieferanten mit zwar guten Preisen, doch möglicherweise kritischen Produktionsbedingungen, wurde die Anzahl der Lieferanten extrem reduziert.

Lieferantenportfolio kritisch unter die Lupe nehmen

Die verbliebenen Lieferanten erhielten nicht nur Abnahmezusagen, sondern wurden im Rahmen eines Qualifizierungsprojektes hinsichtlich der Arbeitsbedingungen und der Umweltauswirkungen, aber auch hinsichtlich Qualität und Produktivität geschult und durch Tchibo weiterentwickelt.

So wird seitdem nicht nur „nachhaltig“ eingekauft: optimiert wurden auch Kosten für Einkauf, Qualitätskontrolle und

Claim Management. Ein Beispiel, das zeigt, wie wichtig es für Unternehmen ist, sich aus eigenem Antrieb frühzeitig und strategisch dem Thema Nachhaltigkeit in Lieferketten zu widmen. In nicht allzu ferner Zukunft wird es sich niemand mehr leisten können, sich der Entscheidung für Nachhaltigkeit zu verschließen. *Kai Michael Beckmann*

Autor

Kai Michael Beckmann ist Director bei Mazars, einem unabhängigen weltweit tätigen Prüfungs- und Beratungsunternehmen. Er ist auf Nachhaltigkeitsstrategien, Prozessintegration und die Entwicklung und Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten spezialisiert.



News inside: DZ BANK German Desk London

„Made in Germany“ – Immer noch ein Qualitätssiegel in Großbritannien?

Abgasskandal, globale Konkurrenz, Brexit – man könnte meinen, dass deutsche Produkte in diesen unruhigen Zeiten an Bedeutung verlieren. Doch Sven Riemann, Marketing-Chef der Deutsch-Britischen Industrie- und Handelskammer berichtet, dass die Marke „Made in Germany“ im Vereinigten Königreich immer noch sehr gefragt ist. Dies zeige sich beispielsweise daran, dass selbst die Pferdekutsche der Queen mit einer deutschen Standheizung ausgestattet ist.

Dabei waren es die Briten selbst, die das Label begründeten, um Verbraucher vom Kauf billiger deutscher Kopien abzuhalten. Mittlerweise steht das Label in UK für Qualität, Zuverlässigkeit und technologischen Vorsprung. Vor allem für Kraftfahrzeuge und Maschinen sowie in der Energie- und Umwelttechnik

wird das Label oft genutzt. Doch mittlerweile findet man Abwandlungen auch in anderen Branchen. Beispielsweise wirbt ein deutscher Arznei- und Kosmetikhersteller mit dem Slogan „German Engineering for your hair“ im britischen Fernsehen für sein Haarshampoo.

Um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, rät die Deutsch-Britische Industrie- und Handelskammer dazu, das Marketing an den innovativen britischen Markt anzupassen. Die Briten gelten als sehr aufgeschlossen gegenüber neuen Entwicklungen und sollten auf allen für sie relevanten Kanälen angesprochen werden. So sollte gerade das Onlinemarketing einen hohen Stellenwert einnehmen.

Weiterhin sollten deutsche Unternehmen beachten, dass der Preis in der Zukunft eine größere Rolle spielen wird,

da in Zeiten eines möglichen Brexit die Realeinkommen der Briten weiter fallen werden. So haben die beiden deutschen Discounter Aldi und Lidl mit ihrer Strategie, Qualitätsprodukte zu niedrigeren Preisen als hiesige Supermarktketten anzubieten, massiven Erfolg verzeichnen können.

Falls Sie Beratungsbedarf zum britischen Markt haben, sprechen Sie uns gerne an.

Autorin

Johanna Schallert
Associate German Desk
DZ BANK AG
London Branch
150 Cheapside
EC2V 6ET
0044 207776 6092
johanna.schallert@dzbank.de



Novelle der Außenwirtschaftsverordnung beschlossen

Auf seiner letzten Sitzung vor Weihnachten hat das Bundeskabinett die schon lange erwartete Novelle der Außenwirtschaftsverordnung beschlossen. Unter anderem sinkt die Prüfschwelle für ausländische Erwerbe in bestimmten Fällen auf nur noch 10%.

Entscheidendes Kriterium ist dabei laut Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) „die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“. Dies müsse nach den derzeit in Deutschland geltenden Regelungen konkret nachgewiesen werden. Kritische Bereiche seien Energie, Wasser, Ernährung, Informationstechnik, Gesundheit, Finanzen und Versicherungswesen, Transport und Verkehr sowie Medien.

Hintergrund der strengeren Fassung ist aber auch die Skepsis gegenüber China, das in den vergangenen Jahren auf Einkaufstour in Deutschland und Europa unterwegs war. Die Bundesregierung fürchtet den Abfluss strategischen Know-hows und die Kontrolle wichtiger Infrastruktur. Im Sommer hatte sie sowohl die Übernahme eines 20-prozentigen Anteils an dem Stromnetzbetreiber 50Hertz sowie den Kauf des Spezialmaschinenbauers Leifeld Metal Spinning durch chinesische Investoren vereitelt.

Die deutsche Wirtschaft bleibt bei ihrer kritischen Haltung. „Der BDI spricht sich gegen Verschärfungen im Jahresrhythmus aus. Die Bundesregierung verfügt bereits seit der Novelle 2017 über ein

wirksames Instrument, um die nationale Sicherheit und kritische Infrastrukturen zu schützen“, erklärte Stefan Mair, Mitglied der Hauptgeschäftsführung. Die Absenkung der Prüfschwelle führe dazu, dass noch mehr Unternehmen der Investitionskontrolle unterworfen seien.



Weitere Informationen:
www.bmwi.de

Megacity Mumbai rüstet sich für die Zukunft

Mumbai investiert stark in die Abfall- und Abwasserentsorgung. Auch der Ausbau und die Modernisierung des öffentlichen Personennahverkehrs stehen auf dem Programm. Die Metropolregion, das Wirtschafts- und Finanzzentrum Indiens, sieht sich mit mehr als 22,8 Mio. Einwohnern großen Herausforderungen gegenüber.

Die Verbesserung des S-Bahn- und des Straßenverkehrsnetzes stehen im Fokus des weitreichenden Mumbai Urban Transport Project, das in drei Phasen aufgeteilt wurde. Die dritte soll 2021 mit Gesamt-

kosten von insgesamt 3,3 Mrd. USD abgeschlossen werden. Auch im Bereich Abwasseraufbereitung steht die Metropole unter Zugzwang. Die sieben veralteten Anlagen, die nur einfache Reinigungskapazitäten besitzen, leiten das Abwasser durch 1 bis 3 km lange Rohre direkt vor der Metropole ins Meer. Sie werden im Rahmen des von der Weltbank geförderten Mumbai Sewage Disposal Project II für rund 650 Mio. USD erneuert.

Eine Intensivierung der deutsch-indischen Kooperation in den Bereichen nachhaltige Stadtentwicklung, Umwelt-

und Ressourcenschutz sowie Infrastrukturprojekte wurde jüngst bekräftigt. Schwerpunkte des Engagements sind die Bereiche der Sanitärversorgung, Management von Abwasser sowie Abfall in Haushalten und Industrie.



Weitere Informationen:
www.gtai.de

Großprojekt für Wind- und Solarenergie in Südkorea

Die südkoreanische Regierung erhöht die Schlagzahl beim Ausbau erneuerbarer Energien: Präsident Moon Jae-in gab jetzt bekannt, dass ein - auch im internationalen Maßstab - großes Projekt in Saemangeum bei Gunsan (Provinz Nord-Jeolla) im Südwesten des Landes umgesetzt werden soll.

Dort werden Kapazitäten von gut 4 GW an erneuerbaren Energien aufgebaut. In der Region sollen zudem auch Hersteller und Forschungsinstitute angesiedelt werden.

Kernstück bleibt aber der Aufbau von Kapazitäten zur Erzeugung von fast 3 GW Solarstrom auf einem Areal von 38 qkm sowie eines kleineren Windparks mit 0,2 GW auf diesem Gelände. Darüber hinaus sollen Offshore-Windenergiekapazitäten von 1 GW bis zum Jahr 2026 entstehen. Insgesamt will die Regierung private Investitionen von rund 9 Mrd. USD anlocken.

Allein für den Bau des Offshore-Windparks werden 4 Mrd. USD veranschlagt. Für die Hersteller von Produkten und An-

lagen können sich in den kommenden Jahren umfangreiche Geschäftschancen im Rahmen des Projekts ergeben, zumal heimische Produzenten in letzter Zeit Marktanteile an ausländische Lieferanten verloren haben.



Weitere Informationen:
www.german-energy-solutions.de



BAFA: Sammelgenehmigungen nutzen

Unternehmen, die im Außenwirtschaftsverkehr tätig sind, pflegen häufig eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen zu Händlern und Kunden im Ausland. Gleichzeitig sind sie teilweise in eine weltweit agierende und vernetzte Konzernstruktur eingebunden, innerhalb derer regelmäßig Güter ausgetauscht werden müssen. Die Außenwirtschaftsverordnung wie auch die EG-Dual-Use-Verordnung sieht daher die Erteilung sogenannter Sammelgenehmigungen vor.

Damit können eine Vielzahl von Ausfuhren und/oder Verbringungen an verschiedene Empfänger und Endverwender in unterschiedlichen Ländern für einen angegebenen Gesamtwert oder eine Gesamtmenge genehmigt werden. Ein neues Merkblatt des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) in Eschborn stellt die Fallgruppen dar, die sich in der Vergangenheit für die Erteilung von Sammelgenehmigungen herausgebildet haben und gibt einen Überblick über die Antragsvoraussetzungen.

Ebenfalls neu sind Informationen über eine optimierte Antragstellung. Der Fokus dieses Merkblattes liegt auf der Stellung eines Antrags auf Erteilung einer Einzelausfuhr- beziehungsweise Verbringungs-genehmigung. Eingegangen wird dabei auf die in der Praxis am häufigsten auftretenden Probleme. Hinweisboxen im Merkblatt geben Tipps und helfen, Fehler bei der Antragstellung zu vermeiden. Stets zu berücksichtigen sei, dass unvollständige oder fehlerhafte Anträge zu Rückfragen und somit zu einer verlängerten Bearbeitungszeit führen, so das BAFA.



Downloads auf www.bafa.de:
Merkblatt Sammelgenehmigungen
Merkblatt Antragstellung



Tschechien investiert in Gesundheitssystem

Bei den Ausgaben für die Gesundheitsversorgung hat Tschechien im europäischen Vergleich noch viel Nachholbedarf. Dank der guten Konjunktur sind die öffentlichen Kassen gut gefüllt. Zusätzliche Mittel fließen auch stark in neue Medizintechnik. Außerdem kommt die Abschöpfung der EU-Mittel besser in Gang. Über das Integrierte regionale operationelle Programm werden zurzeit rund 100 Projekte für die Modernisierung von Krankenhäusern finanziert.

Tschechien importiert einen Großteil der eingesetzten Medizintechnik, besonders elektromedizinische Geräte. Das Einfuhrvolumen liegt jährlich bei über 1 Mrd. EUR - mit steigender Tendenz. Besonders groß ist der Importbedarf bei Beatmungsgeräten und orthopädischen Hilfsmitteln. Auch bei Verbrauchsmaterialien setzen die Krankenhäuser häufig auf hochwertige ausländische Produkte. Die öffentlichen Krankenhäuser sind der größte Auftraggeber. Enge Kontakte zu den Kliniken und deren Trägern wie

Ministerien, Bezirks- und Kreisverwaltungen lohnen sich, um rechtzeitig über Ausschreibungspläne informiert zu sein. Dafür eignen sich eine Vertriebsniederlassung oder die Zusammenarbeit mit lokalen Handelsfirmen.

Komplexere Ausrüstungsvorhaben werden meist an eine spezialisierte Gesellschaft vergeben, Ersatz- oder Einzelgeräte einzeln ausgeschrieben und medizinisches Verbrauchsmaterial über elektronische Auktionen beschafft. Öffentlich finanzierte Aufträge lassen sich über das Ausschreibungsportal recherchieren. Lieferanten berichten, dass häufig langfristige Serviceverträge für sechs bis acht Jahre verlangt werden.

Weitere Informationen:
<https://tschechien.ahk.de>



MESSETIPPS

MIMS Automechanika MOSCOW

Die MIMS automechanika ist eine internationale Fachmesse für die Automobilindustrie, die einmal im Jahr in Moskau stattfindet und nur für Fachbesucher zugänglich ist. In diesem Jahr findet die Messe vom 26. - 29. August 2019 statt. Sie ist die Branchenplattform für Anbieter von Fahrzeugteilen und -zubehör und die führende Fachmesse für Automobilprodukte in Russland und den GUS-Ländern.

Veranstalter:

ITEMF Expo AO
Verchnyaya Krasnoselskaya 3, Bld. 2
Moskau
Russische Föderation
007 49 97500818
info@itemf.ru
<http://www.automechanika.ru.messefrankfurt.com>

MTA VIETNAM

Die Messe MTA Vietnam - The International Precision Engineering Machine Tools & Metalworking Exhibition & Conference - findet vom 2. bis 5. Juli 2019 im SECC Saigon Exhibition & Convention Center in Ho-Chi-Minh-Stadt statt. Die MTA Vietnam wurde 2005 gegründet, früher wurde die Messe jährlich im Wechsel mit Hanoi ausgerichtet, inzwischen findet die MTA Vietnam jedes Jahr im Sommer in Ho Chi Minh City und im Herbst in Hanoi statt. Branchenschwerpunkte sind Metallbe- und -verarbeitung sowie Schweißtechnik. Parallel werden folgende Fachmessen veranstaltet: Automation Vietnam, Metrology Vietnam, ToolTec Vietnam, WeldTech Vietnam.

Deutsche Vertretung:

Balland Messe-Vertrieb GmbH
Vogelsanger Weg 45 a
50858 Köln
0221 948645-0
info@balland-messe.de
www.balland-messe.de

Kontaktadresse für alle Fragen rund um Ihr internationales Geschäft

Haben Sie Fragen oder zusätzlichen Informationsbedarf für Ihr internationales Geschäft? Sie erreichen die erfahrenen Spezialisten der DZ BANK unter folgender Mail-Adresse: **team.international@dzbank.de**. Bitte mit dem Hinweis, zu welcher Volks- oder Raiffeisenbank Geschäftsverbindung besteht.

Saudi-Arabien

Saudi-Arabien ist das größte Land auf der arabischen Halbinsel und erstreckt sich über eine Fläche von 2,1 Mio. qkm. Die Einwohnerzahl des Landes betrug 2017 ca. 32,7 Millionen.

Politische Lage

Saudi-Arabien ist eine absolute Monarchie. Seit der Gründung im Jahr 1932 wird das Land ausschließlich von Mitgliedern der Dynastie des Staatsgründers Abdalaziz Al-Saud regiert. Der jetzige König Salman bin Abdulaziz Al Saud war seit dem 18. Juni 2012 bis zu seiner Amtsübernahme Kronprinz und stellvertretender Ministerpräsident. Er folgte auf König Abdallah, welcher am 23. Januar 2015 über 90-jährig starb. Am 21. Juni 2017 ernannte König Salman seinen Sohn Muhammad bin Salman zum neuen Kronprinzen.

Der König hat zunehmend eine rein repräsentative Funktion, während Kronprinz bin Salman die Leitlinien der Politik bestimmt. Anstelle eines Parlaments besteht seit 1992 eine beratende Versammlung („Majlis al Shura“), deren 150 Mitglieder für jeweils 4 Jahre vom König ernannt werden. Neben der Herrscherfamilie Al-Saud kommt zudem den Religionsgelehrten eine hohe innenpolitische Bedeutung zu, da der wahhabitische Islam, eine orthodoxe Strömung des sunnitischen Islam, eine Art Staatsreligion darstellt. Die saudi-arabische Innenpolitik bewegt



sich grundsätzlich in einem Spannungsfeld zwischen einem in Teilen der Bevölkerung fest verankerten religiös-konservativen Gesellschaftsbild und einer graduellen Reform- und Liberalisierungspolitik.

Saudi-Arabien verfolgt gegenwärtig sowohl in der Innenpolitik als auch in der Außenpolitik eine aggressive Vorgehensweise. Dies geht maßgeblich auf den Thronfolger zurück und dient in erster Linie der Konsolidierung seiner Macht. Allerdings erhöht

dieser konfliktfreundliche Politikansatz die innen- und außenpolitischen Stabilitätsrisiken Saudi-Arabiens deutlich. So schlug die Ermordung des Journalisten Jamal Khashoggi international hohe Wellen und brachte den Kronprinzen in Bedrängnis. Zeitweise wurde über seine Ablösung spekuliert. Des Weiteren hat Saudi-Arabien durch den völkerrechtswidrigen Krieg im Jemen, sowie der wirtschaftlichen Blockade Katars, die Stabilität der Region erhöht und seine Stellung als geopolitischer Stabilitätsanker verloren.



Riad ist das wirtschaftliche, administrative und kulturelle Zentrum Saudi-Arabiens. Die Planung sieht vor, die Stadt vor allem auf riesigen Freiflächen im Norden zu erweitern.

Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsstruktur ist in hohem Maße durch die Förderung und den Export von Rohöl geprägt. Das Land verfügt über knapp 16 Prozent der weltweit nachgewiesenen Rohölreserven und ist zudem der weltweit größte Rohölproduzent.

Die fünf größten Geschäftsbanken (Bilanzsumme per 31.12.2017 in Mrd. EUR)

National Commercial Bank	98,7
Al Rajhi Bank	76,3
Samba Financial Group	50,6
Riyad Bank	48,1
Banque Saudi Fransi	42,9

Quelle: Orbis Bank Focus

Der Öl-Sektor steht unter Kontrolle der staatlichen Erdölfördergesellschaft Saudi Aramco und trug im Jahr 2017 rd. 39 Prozent zum nominalen BIP bei. Darüber hinaus besteht die verarbeitende Industrie (12 Prozent des BIP 2017) zum großen Teil aus erdölnahen Branchen wie die Raffination und Petrochemie.

Eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung von Rohöl und erdölnahen Industrieprodukten zeigt sich auch im Außenhandel und im öffentlichen Haushalt. So sind diese Produkte mit einem Anteil von 77 Prozent in 2017 die wichtigsten Exportgüter Saudi-Arabiens. Erdölexporterlöse stellen zudem die wichtige Einnahmequelle des saudi-arabischen Staates dar (69 Prozent der Staatseinnahmen 2017). Der größte Ausgabenposten der Regierung sind Löhne und Gehälter im öffentlichen Sektor.

Die hohen Gehaltsaufwendungen für Beschäftigte im öffentlichen Sektor gehen darauf zurück, dass der saudi-arabische Staat in den vergangenen Jahrzehnten die Beschäftigung von Staatsbürgern im öffentlichen Sektor insbesondere in Jahren hoher Erdölpreise deutlich ausweitete. Im Gegensatz hierzu arbeitet ein Großteil der ausländischen Arbeitnehmer innerhalb des Niedriglohnssektors in der Privatwirtschaft (z.B. Bauwirtschaft, Haushaltsdienstleistungen).

Ebenso wie in den anderen arabischen Golfstaaten ist der Arbeitsmarkt in Saudi-Arabien somit durch ein hohes Maß an Segmentierung gekennzeichnet. Die Einwohnerzahl in Saudi-Arabien betrug im Jahr 2017 rd. 32,7 Millionen und befindet

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

(in Prozent)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2017	-0,9	-0,8	-8,9
2018	1,5	2,6	-2,8
2019p	2,0	2,3	-0,9
2020p	2,2	2,0	-2,4

p = Prognose

Quellen: Internationaler Währungsfonds (IWF), eigene Schätzung

Entwicklungen in der Außenwirtschaft

(in Mrd. USD)

Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2017	2,2	-4,2	496,0
2018	8,0	-4,3	515,8
2019	8,0	-5,8	536,5
2020p	4,7	-6,7	525,8

p = Prognose

Quellen: IWF, Weltbank, eigene Schätzung

sich damit auf einem deutlich höheren Niveau als in den übrigen Mitgliedsländern des Golfkooperationsrates.

Als Folge dessen liegt das BIP pro Kopf Saudi-Arabiens (2017: 20.997 USD) trotz der sehr großen Erdölexportkapazität des Landes deutlich unterhalb des durchschnittlichen BIP pro Kopf in den übrigen 5 Mitgliedsländern des Golfkooperationsrates (2017: 33.911 USD).

Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik

Das Realwachstum Saudi-Arabiens hat sich in den vergangenen Jahren signifikant abgeschwächt. Der Hauptgrund hierfür ist die Konsolidierung der Staatsfinanzen durch die saudi-arabische Regierung als Reaktion auf den niedrigen und volatilen Ölpreis.



Die verarbeitende Industrie Saudi-Arabiens besteht großteils aus erdölnahen Branchen wie die Raffination und Petrochemie.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Saudi-Arabien
(in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2015	9.926	875	9.051
2016	7.265	624	6.641
2017	6.543	804	5.739
2018 (Jan.-Okt.)	5.160	965	4.195

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Außenhandel, Fachserie 7

Wuchsen die Staatsausgaben im Zeitraum 2003-2013 inflationsbereinigt durchschnittlich noch um 10 Prozent, wurden diese in den Jahren 2016 und 2017 um rd. 15 Prozent p.a. zurückgeführt. Für das Jahr 2018 gehen wir von einer realen BIP-Wachstumsrate i.H.v. 1,5 Prozent aus, im Vergleich zu einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 4,6 Prozent in den Jahren 2011-2016. In 2019 und 2020 wird mit einer Zunahme der staatlichen Investitionstätigkeit gerechnet, was sich in moderaten BIP-Wachstumsraten von 2 Prozent niederschlagen wird.

Das Land plant mittel- bis langfristig seine vom Öl dominierte Wirtschaft zu diversifizieren und hat 2016 das Transformationsprogramm „Saudi Vision 2030“ ins Leben gerufen. Hierzu zählt unter anderem das „Neom-Projekt“, der Aufbau eines der modernsten Technologieparks der Welt kombiniert mit einer komplett neuen Stadt.

Grundsätzlich ist die wirtschaftliche Diversifikation zu begrüßen, jedoch bestehen vor dem Hintergrund hoher Arbeitskosten, unzureichender Planung und übersteigerter Ambitionen der Herrscherfamilie signifikante Umsetzungsrisiken. Aus unserer Sicht bleibt



Ehrgeiziges neues Projekt - hier soll die Stadt der Zukunft entstehen: „Neom City“.

das Land mittelfristig weiterhin vom Ölsektor abhängig.

Als Folge gesunkener Ölexporteinnahmen verzeichnete der saudi-arabische Staat in den vergangenen Jahren hohe Defizite im öffentlichen Haushalt. Be-

Das Wichtigste in Kürze

- ▶ Die Wirtschaftsstruktur Saudi-Arabiens ist in hohem Maße durch die Förderung und den Export von Rohöl geprägt
- ▶ Kronprinz Muhammad bin Salman bestimmt seit 2017 die Leitlinien der Politik
- ▶ Aktuell hohe innen- und außenpolitische Stabilitätsrisiken
- ▶ Arbeitsmarkt wie in anderen Golfstaaten durch hohes Maß an Segmentierung gekennzeichnet
- ▶ Neues Programm „Saudi Vision 2030“ mit dem Ziel der Diversifizierung
- ▶ Deutschland liefert vor allem hochwertige Maschinen und Anlagen, Kfz sowie Nahrungsmittel
- ▶ Weiterhin für deutsche Unternehmen interessante Investitionschancen zu erwarten

trug dieses 2017 noch 8,9 Prozent des BIP so konnte es 2018 aufgrund des gestiegenen Ölpreises und Steuererhöhungen auf 2,8 Prozent des BIP zurückgeführt werden.

Für 2018 wird ein weiterer Rückgang auf 0,9 Prozent des BIP prognostiziert. Die Staatsverschuldung befindet sich gegenwärtig auf einem niedrigen Niveau, wies jedoch bisher einen ansteigenden Trend auf (2018: 30,2 Prozent des BIP). Vor dem Hintergrund der stabilen konjunkturellen Lage und der höheren Ölexporteinnahmen gehen wir in den kommenden Jahren nur von moderaten Defiziten im öffentlichen Haushalt, und als Folge dessen von einer stabilen öffentlichen Verschuldung aus.

Positiv auf die Finanzsituation wirken sich zudem die hohen staatlichen Reser-

ven aus, welche aus öffentlichen Haushaltüberschüssen in den Erdölboomjahren resultieren. Gemäß Schätzungen der Ratingagentur Fitch verfügte der saudi-arabische Staat 2018 über eine Nettovermögensposition auf den internationalen Finanzmärkten i.H.v. 67 Prozent des BIP. Angesichts dieser hohen staatlichen Reserven stufen wir die kurz- und mittelfristige Finanzsituation als sehr gut ein. Die langfristige Finanzsituation hängt hingegen in entscheidendem Maße von der zukünftigen Entwicklung des Ölpreises ab.

Die Bruttoauslandsverschuldung Saudi-Arabiens belief sich zum Jahresende 2018 auf 218 Mrd. USD (29% des BIP). Dieser stehen sehr hohe ausländische Währungsreserven gegenüber, welche

aus den Leistungsbilanzüberschüssen der saudi-arabischen Volkswirtschaft während der Erdölboomjahre von 2003-2013 resultieren. So verfügte die saudi-arabische Zentralbank SAMA zum Jahresende 2018 über ausländische Währungsreserven i.H.v. 516 Mrd. USD. Wir bewerten die außenwirtschaftliche Liquiditätssituation auf kurz- und mittelfristige Sicht daher weiterhin als sehr komfortabel. Langfristig hängt diese in hohem Maße von der zukünftigen Entwicklung des Ölpreises ab.

Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland und zur EU

Die politischen Beziehungen zwischen Saudi-Arabien und Deutschland sind traditionell eng, mit regelmäßigen bilateralen Konsultationen. Die bilateralen

Handelsbeziehungen werden von einem deutschen Ausfuhrüberschuss geprägt. Deutsche Importe aus Saudi-Arabien sind mit 804 Millionen EUR (2017) relativ gering und betreffen zu 39 Prozent Erdöl und zu 35 Prozent chemische Erzeugnisse. Insgesamt weist die Handelsbilanz einen Überschuss zugunsten Deutschlands aus, der sich 2017 gegenüber dem Vorjahr von 6,6 Mrd. EUR auf 5,7 Mrd. EUR reduzierte.

Bei den deutschen Ausfuhrsgütern stehen hochwertige Maschinen und Anlagen (17 Prozent), Kraftfahrzeuge und -teile (11 Prozent) sowie Nahrungsmittel (10 Prozent) im Vordergrund. Werden alle 28 EU-Staaten betrachtet, so sind diese mit einem Anteil von 27% (2017) der wichtigste Importeur für das Königreich, noch vor der VR China (15%) und den USA (14%).

Hinsichtlich der ausländischen Direktinvestitionen belegt Deutschland den sechsten Platz, nach den USA, Kuwait, Frankreich, Japan und der VR China. Vor dem Hintergrund des Programms „Saudi Vision 2030“, hat sich das Land vorgenommen die ausländischen Direktinvestitionen deutlich zu steigern.

Aussichten

Das politische Risiko hat sich aufgrund der aggressiven Vorgehensweise in der Innen- und Außenpolitik erhöht. Die konjunkturelle Lage hat sich stabilisiert, wenn auch auf einem niedrigen Niveau. Eine Reduzierung der hohen volkswirtschaftlichen Abhängigkeit vom Erdöl-export stellt langfristig die wichtigste wirtschaftspolitische Herausforderung für Saudi-Arabien dar.

Kurz- und mittelfristig profitiert das Land jedoch weiterhin von den sehr hohen finanziellen Reserven, welche während der Erdölboomjahre 2003-2013 akkumuliert wurden. Im Hinblick auf das Diversifizierungsprogramm „Saudi Vision 2030“ könnten sich für deutsche Unternehmen interessante Investitionschancen eröffnen.

Markus Mischker
DZ BANK AG

Eckdaten für den Export nach Saudi Arabien

Bevölkerung:
32,7 Millionen

Hauptstadt:
Riad

Währungseinheit:
1 Saudi Riyal = 100 Halalah
ISO-Code: SAR

Wichtige Feiertage:
06. Mai: Beginn Ramadan
(nicht arbeitsfrei)
03. Juni: Ende Ramadan
(im Privatsektor häufig nicht arbeitsfrei)
04. bis 07. Juni: Eid al-Fitr
(Fest des Fastenbrechens)
11. bis 14. August: Eid al-Adha
(Opferfest)
23. September: Nationalfeiertag
(Al-Eid Al-Watani)

Zollflughäfen:
Abha, Dammam, Gassim, Jeddah,
Medina, Riyadh, Tabuk, Taif

Wichtige Seehäfen:

Dammam (Ad Dammam), Jeddah, Jubail
(Al Jubayl), Ras Tanura, Yanbu al Bahr

Korrespondenzsprachen:
Arabisch, Englisch

Zolltarif (für Nicht-EU-Waren):
Harmonisiertes System, jedoch auf GCC-Basis (GCC = Gulf Cooperation Council)

Zahlungsbedingungen und Angebote:
Zahlung gegen unwiderrufliches, bankbestätigtes Dokumentenakkreditiv ratsam.
Fakturierung in USD oder EUR möglich.

Euler Hermes Länder-Klassifizierung:
Entgeltkategorie: 2 von 7
Es bestehen keine formellen Deckungseinschränkungen.

Auszug aus den „Exportbestimmungen anderer Länder“ 2018 sowie aus den „Konsulats- und Mustervorschriften“ (42. Auflage, 2017/2018).

Hauptimportgüter Saudi-Arabiens (in Prozent der Gesamteinfuhr 2017)

Kraftfahrzeuge und -teile	12,7
Maschinen	12,0
Elektronik	11,9
Nahrungsmittel	6,4

Quelle: Germany Trade & Invest, Wirtschaftsdaten kompakt, Mai 2018

Nützliche Adressen

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

P.O. Box 94001
Riyadh 11693, Saudi-Arabia
00966 112776900
info@riad.diplo.de
www.riad.diplo.de

Consulate General of the Federal Republic of Germany – Saudi-Arabien

P.O. Box 126
Jeddah 21411, Saudi-Arabia
00966 26 99 64 36
info@djidda.diplo.de
www.djidda.diplo.de

Botschaft des Königreichs Saudi-Arabien in Deutschland

S.E. Prinz Khalid bin Bandar bin Sultan
bin Abdulaziz Al Saud, außerordentlicher
und bevollmächtigter Botschafter
Tiergartenstraße 33-34
10785 Berlin
030 8 89 25 00

Generalkonsulat des Königreichs Saudi-Arabien

Herr Ibrahim M. S. S. Al Subhi,
Generalkonsul
Friedrich-Ebert-Anlage 49, 20. Etage
Messeeturm
60308 Frankfurt am Main
069 768 05 80
fkcon@mofa.gov.sa

Ghorfa Arab-German Chamber of Commerce and Industry e.V.

Garnisonkirchplatz 1
10178 Berlin
030 278907-0
ghorfa@ghorfa.de
www.ghorfa.de

Meldepflicht bei Einsätzen in der EU: Das müssen Unternehmen beachten

Regelmäßig entsenden Unternehmen ihre Mitarbeiter innerhalb Europas, mitunter auch für kurzfristige Einsätze. Was hierbei im Vorfeld zu beachten ist, um keine Strafen zu riskieren, erklärt Alexander Langhans, Inhaber des Global-Mobility-Dienstleisters Visumpoint.

VR International: Herr Langhans, wann ist ein Mitarbeiter Einsatz meldepflichtig?

Alexander Langhans: Leider lässt sich dies nicht pauschalisieren. Immer, wenn es sich um einen Mitarbeiter Einsatz eines EU-Bürgers in einem anderen EU- oder EFTA-Staat handelt, ist gegebenenfalls eine Meldung erforderlich. Diese ist zunächst - allgemein formuliert - immer dann Pflicht, wenn das jeweilige Zielland den Einsatz vor dem Hintergrund der EU-Entsenderichtlinie als „entgeltliche Dienstleistungserbringung“ definiert. Leider besteht keine europaweit einheitliche Regelung. Ob es sich nur um eine Geschäftsbesprechung, einen Messebesuch, die Inbetriebnahme von Maschinen oder andere Montage- und Arbeitseinsätze handelt – jeder Einsatz muss individuell betrachtet werden. Als eine Art Faustregel lässt sich aber festhalten, dass Tätigkeiten im Bau- und Baunebengewerbe immer meldepflichtig sind. Dies trifft sehr oft auch auf technische (Montage-) Tätigkeiten zu. Bei Teilnahmen an einer Messe sollte der Sachverhalt immer individuell geprüft werden. Meetings, Vertragsverhandlungen und Konferenzen sind meist von der Meldepflicht befreit – aber eben nicht immer. Insbesondere Frankreich sieht hier strenge Regelungen vor.

VR International: Welche Dokumente sind notwendig, um allen bürokratischen Vorgaben zu entsprechen?

Alexander Langhans: Für eine EU-Meldung sind zunächst vor allem Angaben zum Einsatz und den beteiligten Firmen, zu den Arbeitszeiten und zur Entlohnung notwendig. Bei Kontrollen vor Ort müssen dann Nachweise in Form entsprechender Dokumente erbracht werden. Hierbei handelt es sich natürlich einerseits um den Meldenachweis, aber beispielsweise auch um eine A1-Bescheinigung, Mitarbeiterverträge, Gehalts-, Stunden- und Qualifikationsnachweise und weitere

Unterlagen. Je nach Ländervorgabe muss gegebenenfalls ein Ansprechpartner oder eine sogenannte Repräsentanz im Zielland benannt werden, an die wiederum individuelle Anforderungen gestellt werden. Diese fungiert als Kontakt zu den Behörden vor Ort und muss diesen auch nach dem Einsatz alle relevanten Unterlagen vorlegen können. Übrigens: Eine A1-Bescheinigung, ausgestellt durch den Sozialversicherungsträger des Mitarbeiters, ist bei allen geschäftlichen Reisen innerhalb der EU erforderlich – unabhängig davon, ob der Einsatz meldepflichtig ist. Dies betrifft also auch bereits die klassischen Businessmeetings.

VR International: Gibt es aktuell Änderungen bei der A1-Bescheinigung?

Alexander Langhans: Nach einer zweijährigen Übergangsfrist ist das rein elektronische Verfahren über geeignete Entgeltabrechnungsprogramme oder zertifizierte Anwendungen seit Jahresbeginn obligatorisch. In begründeten Einzelfällen ist bis zum 30. Juni 2019 aber weiterhin die papiergebundene Form möglich.

VR International: Inwieweit wird die ordnungsgemäße Meldung kontrolliert?

Alexander Langhans: Generell lässt sich eine Zunahme der Kontrollen innerhalb der EU seit 2016 feststellen, wodurch Lohn- und Sozialdumping verhindert und eigene Arbeitsmärkte geschützt werden sollen. In Frankreich wurden Entsendete an Raststätten von Zivilbeamten der „Meldepolizei“ in scheinbar harmlose Gespräche verwickelt, bevor diese sich zu erkennen gaben und den Nachweis der ordnungsgemäßen Meldung fordern. Insbesondere im Bau- und Baunebengewerbe sowie im Messebau und auf Messen selbst werden Kontrollen direkt vor Ort durchgeführt. Uns liegen auch Berichte vor, denen zufolge Entsandten der Zutritt zum Werksgelände des Geschäfts-

Interview mit ...

Alexander Langhans
Geschäftsführender
Gesellschafter
Visumpoint GmbH
Bänschstraße 30
10247 Berlin
visum@visumpoint.de
030 420 258 80



partners bereits an der Pforte verweigert wurde, weil keine entsprechenden Dokumente vorgelegt werden konnten.

VR International: Was passiert, wenn ein Unternehmen seine Mitarbeiter nicht oder nur unzureichend gemeldet hat?

Alexander Langhans: Hier gehen die Sanktionen weit auseinander. Je nach länderspezifischen Regelungen, Schwere des Verstoßes und auch der Häufigkeit, mit der eine Firma auffällig wird, bewegen sich die Strafen zwischen 200 und 500.000 EUR und können bei wiederholten Verstößen bis zur Sperrung des entsendenden Unternehmens für den Wirtschaftsmarkt des Ziellandes gehen. Die Schweiz veröffentlicht sogar online „Blacklisten“ von bereits sanktionierten Unternehmen.

VR International: Wie können Firmen ihre Mitarbeiter und sich selbst vor solchen Folgen schützen?

Alexander Langhans: Der bürokratische Aufwand stellt derzeit viele Unternehmen vor immense Herausforderungen, das merken auch wir am steigenden Beratungsbedarf. Hier liegt häufig die Herausforderung darin, dass sich Schnittstellen aus dem klassischen Travel Management und dem Personalmanagement ergeben. Ganz grundlegend sollten Mitarbeiter immer auch umfassend für das Thema sensibilisiert werden.

VR International: Vielen Dank.

Marktlücke bei Biopharmaka in Japan

Das von vielen Experten als vorbildlich gelobte Freihandelsabkommen EU-Japan (Economic Partnership Agreement) ist am 1. Februar in Kraft getreten und bietet gerade auch deutschen Firmen im Pharmabereich neue Chancen. Die Bevölkerung der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt wird im Durchschnitt immer älter. Die 127 Mio. Einwohner Japans waren 2015 im Durchschnitt 46,3 Jahre alt, für 2020 wird ein Anstieg auf 48,2 erwartet. Bereits jetzt sind 27,9% der Bevölkerung mindestens 65 Jahre alt. Bei einer Geburtenrate von 1,5 Kindern pro Frau und einer weiterhin sehr restriktiven Einwanderungspolitik wird der Alterungsprozess der Bevölkerung auf absehbare Zeit weitergehen.

Die Gesundheitsausgaben des Landes betragen 2017 467,8 Mrd. USD. Dies entsprach einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt von 9,5%. Der Durchschnitt der OECD-Länder lag bei 9%. Jährlich steigen die Ausgaben des Sektors um rund 8,3 Mrd. EUR. Die weltweit höchste Lebenserwartung dürfte auf absehbare Zeit für eine weiter steigende Nachfrage nach medizinischen Leistungen sorgen.

Axel Lohse, Branchenexperte für Arzneimittel und medizinische Biotechnologie von Germany Trade & Invest (GTAI), beschreibt den japanischen Gesundheitssektor als einen reifen Markt mit vielen etablierten Akteuren.

Geschäftschancen bieten sich vor allem Unternehmen mit einzigartigen, innovativen Produkten, die ein ausgeprägtes Alleinstellungsmerkmal haben. Die Bearbeitung des Marktes sei ressourcenaufwändig und müsse strategisch gut geplant sein.

Im Jahr 2017 machten Importe rund 20% des Arzneimittelmarktes aus. Die Einfuhren aus der Europäischen Union betragen 8,1 Mrd. EUR.

Großer Nachholbedarf

Das neue Freihandelsabkommen mit der EU könnte diese Kennzahl künftig deutlich steigen lassen. Besonders auf dem Markt für Biopharmazeutika sind ausländische Unternehmen bislang führend. Der Anteil derartiger Arzneimittel am gesamten Markt lag 2017 in Japan bei 12%, der Anteil auf dem Weltmarkt hin-

gegenen bereits bei 30%. Die japanische Außenhandelsförderungsagentur Jespo erwartet, dass der Umsatz für biotechnologisch hergestellte Pharmaprodukte bis 2020 einen Wert von 45 Mrd. EUR erreichen könne.

Plus von 35% bei Biosimilars

Für Biosimilars wird sogar ein Steigerungspotenzial von 35% erwartet. Um den Branchenzweig zu fördern, lockerte die japanische Zulassungsbehörde PMDA (Pharmaceuticals and Medical Devices Agency) schon im Jahr 2014 die Regelungen für innovative Medikamente und stellte zusätzliches Personal ein, um die Prüfprozesse für neue Mittel zu beschleunigen.

Herausragende Stellung hat hierbei das sogenannte „Sakigake“-Verfahren für Mittel gegen seltene Leiden („orphan drugs“). Es unterscheidet sich von denen in anderen Ländern dadurch, dass eine bedingte, vorläufige Zulassung für sieben Jahre möglich ist, nach deren Ende eine abschließende Evaluierung und die Entscheidung über die vollständige Marktzulassung erfolgt.

Prof. Dr. Rolf Schmid, Gründer des Steinbeis Beratungszentrum Asia Technology Consulting, empfiehlt für den Marktzugang die Zusammenarbeit mit heimischen Experten vor Ort. Speziell für die Zulassungsverfahren seien japanische Sprachkenntnisse und Erfahrungswerte im Ablauf der regulatorischen Vorgänge unerlässlich.



Weitergehende Informationen

Arzneimittelbehörde PMDA:
<http://www.pmda.go.jp/>

Japan CRO Association:
<http://www.jcroa.or.jp/english/index.html>

AHK Japan:
<https://japan.ahk.de>

BioJapan:
<https://www.ics-expo.jp/biojapan/en/>

Die PMDA legt besonderen Wert auf persönliche Kontaktaufnahme und Beratungsgespräche im Laufe der Verfahren, die ausschließlich auf Japanisch geführt werden. Hierfür stehen sogenannte Contract Research Organizations (CRO) zur Verfügung, die mit der Handhabung der Prozesse vor Ort beauftragt werden können. CROs bieten außerdem über die Zulassung hinaus Unterstützung beim Markteintritt bis hin zur Vermittlung von Vertriebspartnern. Der Branchenverband Japan CRO Association bietet auf seiner Webseite eine Auflistung seiner Mitgliedsunternehmen (siehe Infokasten auf Seite 11). Besonders hohe Standards herrschen im Bereich der medizinischen Sicherheit. Eine landesweite von der PDMA betriebene Datenbank trägt alle Informationen zu klinischen Studien und Erprobungen zentral zusammen.

Ohne Experten vor Ort wird es schwierig

Auch bei Marketing und Vertrieb hält Rolf Schmid die Zusammenarbeit mit heimischen Partnern für unerlässlich. Japaner seien ausgesprochen markentreu und lassen sich gerade bei Gesundheitsprodukten nur zögerlich auf Neues ein. Der komplett eigenständige Markteintritt unter einer in dem Land unbekanntem Marke und ohne örtliche Marketingpartner sei daher kaum zu empfehlen.

Stattdessen empfiehlt Schmid die Zusammenarbeit mit etablierten Marktakteuren. Möglichkeiten hierfür seien die Registrierung einer API (Active Pharmaceutical Ingredients), mit der ein lokaler Partner das Produkt vermarkten kann, eine direkte Vertriebskooperati-

Zu den Experten

Axel Lohse ist Branchenexperte für Arzneimittel und Biotechnologie bei Germany Trade & Invest.

Prof. Dr. Rolf Schmid ist Gründer des Steinbeis Beratungszentrum Asia Technology Consulting und war von 1993 bis 2009 Professor für Technische Biochemie an der Universität Stuttgart.

Dieter Lingelbach ist Geschäftsführer der Sirion Biotech GmbH und war langjähriger Mitarbeiter bei Bosch Diagnostics.

on für das fertige eigene Produkt oder die Auslizenzierung des Wirkstoffes an einen japanischen Pharmahersteller. Letzteres empfiehlt Schmid vor allem kleineren Start-ups.

Bei der Entscheidung für das richtige Modell empfiehlt Schmid, sich zunächst vor Ort ein Bild zu machen. So kann man etwa beim Besuch einer Branchenmesse die Kontaktaufnahme mit möglichen Partnern suchen und dabei Angebote für Geschäftsmodelle einholen. Auch die Unternehmen des Branchenverbands CRO verfügen oftmals über langjährige Erfahrung bei der Markteinführung ausländischer Mittel.

Messe BioJapan bietet gute Kontaktmöglichkeiten

Die AHK Japan und Germany Trade & Invest bieten Informationen zu Messen und Kontaktaufnahmen. Die größte Messe ist die BioJapan, die jährlich im Oktober in Tokio stattfindet.

Dieter Lingelbach, Geschäftsführer der Sirion Biotech GmbH, der seit vielen

Jahren auf dem japanischen Markt tätig ist, empfiehlt für die Kontaktaufnahme das Engagement technisch versierter „Agenten“, die nicht nur das Produkt bis ins Detail erklären und anpreisen können, sondern sich auch mit den kulturellen Eigenheiten des Landes und der Wirtschaftswelt perfekt auskennen. Eine der wichtigsten Qualitäten sei die Lieferpünktlichkeit und -zuverlässigkeit. Gerade am Anfang einer Zusammenarbeit könne man selbst mit Kleinigkeiten schnell die Fortführung der Zusammenarbeit gefährden. Habe man jedoch einmal eine gute Beziehung mit dem japanischen Partner aufgebaut, werde dieser großes Interesse haben, diese dauerhaft weiterzuführen. Dabei wird Loyalität und Verlässlichkeit in den Geschäftsbeziehungen erwartet.

Japaner lassen sich für Entscheidung häufig viel Zeit

Lingelbach betont weiterhin, dass ausländischen Unternehmen generell zunächst eine grundsätzliche Skepsis entgegengebracht wird. In der Wirtschaftswelt verankert sei eine „Japan first“-Mentalität. Um Manager von der Aufnahme einer Zusammenarbeit zu überzeugen, muss daher klar dargestellt werden, was das Alleinstellungsmerkmal des eigenen Produkts ist, das so bei keinem heimischen Konkurrenten zu finden ist.

Dabei sei oftmals große Geduld nötig, da sich japanische Unternehmen in ihrer Entscheidungsfindung häufig lange Zeit lassen, über kleinste Details Informationen einholen und generell eher risikoscheu seien. Grundsätzlich stünden Japaner deutschen Geschäftspartnern jedoch sehr positiv gestimmt gegenüber.

IMPRESSUM

Herausgeber: DZ BANK AG, Deutscher Genossenschafts-Verlag eG
Redaktion: MBI Martin Brückner Infocource GmbH & Co. KG
Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main
Objektleitung: Andreas Köller, DG VERLAG, E-Mail: akoeller@dgverlag.de
Verlag: Deutscher Genossenschafts-Verlag eG
Vertreten durch den Vorstand:
Peter Erlebach (Vorsitzender), Franz-J. Köllner und Mark Wülfinghoff,
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
Bildnachweis: Shutterstock, DZ BANK, Visumpoint GmbH, neom.com
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Deutschen Genossenschafts-Verlages eG zulässig.
ISSN 2195-206X
VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.
Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vor Erscheinungstermin.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.